Ursula Pfister

Autor(en): **Räber-Schneider, Katka**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **16 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ursula Pfister

Grössere farbige Bilder hängen an den Wänden, stehen herum, warten darauf, weiss gerahmt zu werden. In Ursula Pfisters Atelier gibt es Platz und Licht und Anregung. Auf jedem Bild eine Figur, immer wieder eine einzige Frau. Wo früher starke, mitreissende Bewegung von den gemalten Gestalten strömte, geht heute dynamische Ruhe aus. Das tönt wie ein Paradox, aber in diesen Bildern lebt der Gegensatz als Einheit. Nackte weibliche Körper mit vielen sinnlichen Rundungen, mit Brüsten, Schultern, Ellenbogen, Knien und Hüften. Und immer wieder diese Frau, in allen Farben, expressiv, impulsiv, abgerundet, lustvoll körperlich. Wo früher tänzerische Bewegung den Pinselstrich führte, dominiert farblich bewegte Ruhe.

Ursula Pfister wurde 1954 geboren. Nachdem sie sich zur Primar- bzw. Sekundarlehrerin ausbilden liess, besuchte sie 1981-84 die Kunstgewerbeschule Basel und schloss als Zeichenlehrerin ab. Seit 1987 ist sie freischaffend. Neben der regelmässigen und intensiven Arbeit an eigenen Bildern unterrichtet sie zwei Stunden pro Woche an der SozialarbeiterInnenschule das Fach 'Gestalten'.

In ihrem Atelier trifft sich alle zwei Wochen eine Aquarell-Malklasse. Aus Freude am Erwachsenen-Unterricht und an den belebenden Kontakten arbeitet Ursula Pfister bei Projekten des Schweizerischen Zentrums für Umwelterziehung/Zofingen mit, wobei sie das ganzheitliche Schaffen mit ökologischem Engagement schätzt. Daneben ist sie noch in der Schulpflege tätig. "Wenn ich will, dass sich etwas verändert, muss ich selber etwas dazu beitragen", sagt die Malerin, und man spürt in ihrem Blick, dass sie immer wieder Veränderungsvorschläge bringen kann. "Bei meiner Arbeit mit Erwachsenen hole ich mir Anregung und kann dabei eigene Ideen weitergeben."

Ursula Pfister gehört zu den Frauen, die seit der Gründung der Ofra dabei waren und sich in der Frauenbewegung engagiert haben. Im Moment ist ihr wichtig, ihr Engagement bei Frauen und Männern anzubringen.

Seit 1986 gehört sie zur KünstlerInnengruppe "mir wei luege". Zu siebt arbeiten sie gelegentlich an gemeinsamen Kunstprojekten, wofür sie bereits einige Förder- und Kulturpreise erhalten haben.

Katka Räber-Schneider